

gegenüber der F. A. Ulrich'schen Brauerei versucht worden, indem man von dem Besitzer dieser Brauerei fordert, derselbe möge den Besitzer des „Café Battenberg“, welches Ulrich'sches Bier verschänkt, veranlassen, von seiner Weigerung der Ueberlassung des dazu gehörenden Saales zu sozialistischen Versammlungen zurückzutreten. So lange das nicht geschieht, haben die Sozialisten das Ulrich'sche Bier boycottirt. In der neuesten Nummer des „Wähler“ erklärt nun Herr Brauereibesitzer F. A. Ulrich, daß es ihm unmöglich sei, auf Herrn Restaurateur Louis Kaiser einen Einfluß dahingehend auszuüben, daß derselbe seinen Saal zu Versammlungen irgend welcher Partei zur Verfügung stellt, da Herr Kaiser alleiniger Eigentümer des „Café Battenberg“ sei. Was thut hierauf der „Wähler“? Derselbe bemerkt, er habe in Erfahrung gebracht, daß die Ulrich'sche Brauerei eine sehr große Summe Geldes als Hypothek auf dem Etablissement stehen habe und wenn diese gekündigt würde, so dürfte es wohl Herrn Kaiser schwer werden, eine derartige Summe in kurzer Zeit aufzutreiben. Nun folgt noch eine Aufforderung an die Arbeiter, es bei dem Boycott des Ulrich'schen Bieres noch zu belassen. Wenn hierin nicht eine strafbare Geschäftsschädigung des Besitzers des „Café Battenberg“ liegt, dann wissen wir überhaupt nicht, wie der betreffende Paragraph des Strafgesetzbuches zu deuten ist. Es wird wahrlich hohe Zeit, daß das Gesetz friedliche und ordnungsliebende Staatsbürger vor den Bedrohungen und Ausschreitungen der Sozialdemokratie schützt. Auch nach dem Erlöschen des Sozialistengesetzes muß das nach unserem Dafürhalten möglich sein.

— Leipzig. Der Bau eines eigenen Vereinshauses beschäftigt jetzt die Sozialdemokraten am hiesigen Orte in ganz außerordentlicher Weise. Es haben eine allgemeine Arbeiterversammlung, eine Versammlung des über 1500 Mitglieder zählenden Arbeitervereines, sowie eine Versammlung des Gewerkschaftsartells (eine Vereinigung von Vertretern fast sämtlicher Gewerkschaften), außerdem eine Anzahl Gewerkschaftsversammlungen zu dieser Frage Stellung genommen, ohne daß ein endgültiger Beschluß zu Stande gekommen wäre, weil der Plan seine Gegner wie Verteidiger unter den Arbeitern hat. Während die Vorstände des Arbeitervereines und des Gewerkschaftsartells für das mit einer Summe von etwa 500,000 M. zu errichtende Vereinshaus eintreten und dabei die Mehrzahl ihrer Mitglieder, sowie die Vertreter der Gewerkschaftsbewegung hinter sich haben, sind die politischen Führer und deren Anhänger Gegner des Unternehmens, da, wie sie anführen, hierbei nicht allein eine große Summe Geld, das zu wichtigeren Sachen Verwendung finden könne, auf's Spiel gesetzt, sondern auch der die Partei schädigende Geschäftsozialismus hierdurch großgezogen werde. Nachdem die beiden genannten Vereinigungen nochmals Stellung zu dieser Frage genommen haben, soll eine öffentliche Versammlung darüber entscheiden, ob das Projekt, für das schon ein Platz von ca. 2000 qm in Aussicht steht, verwirklicht werden soll.

— Zwickau. Nachdem schon vor Monaten die südlich gelegenen Anlagen und Ufer des Schwanenteiches infolge des Kohlenabbaues sich beträchtlich gesenkt hatten und aufgeschüttet werden mußten, haben sich neuerdings abermals erhebliche Senkungen gezeigt, sodaß wiederum diese Flächen frisch aufgeschüttet und die Promenadenwege regulirt werden müssen. Auch in den südlich der Stadt gelegenen Vororten Schedewitz und Bodwa schreiten vermöge dieser Erdbodenbewegungen die Senkungen der Erdoberfläche fort. In Bodwa müssen daher wieder einige massivere Gebäude, die schwere, weit kassende Risse und Sprünge zeigen, abgebrochen werden.

— Freiberg. Wirkungen des Blühes unter der Erdoberfläche. In dem Konstantinschacht der königlichen Mittelgrube schlug der Blüß während dieses Monats drei mal im Laufe eines Tages ein. Dabei wurden Bergleute auf der 9. Sezeugstrecke, also 360 Meter unter der Erdoberfläche, getroffen und betäubt.

— Schneeberg, 8. Juli. Gestern Abend um 1/9 Uhr ertönte wiederum das Feuerignal vom Thurme. Es brannte im Hause des Städtemaschinenbesizers Eduard Dantenbahn am Schlachthof. Das Haus, welches von 4 Miethspartien bewohnt war, konnte nicht gerettet werden und blieb der Feuerwehr nichts übrig, als den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Es gelang der hiesigen Schutzmannschaft, den Brandstifter in einem 8 Jahre alten Schulkneben festzustellen. Der Junge war nach längerem Zeugnen geständig, das auf dem oberen Boden befindliche Heu mittelst eines Zündhölzchens aus Spielerei angebrannt zu haben.

— Burgstädt, 7. Juli. Als traurige Zeichen der Zeit sind die massenhaften Konkursanzeigen und Zwangsversteigerungen anzusehen, die fast täglich im hiesigen Amtsblatte verkündigt werden. Die heutige Nummer enthält nicht weniger als 10 derartige Anzeigen.

— Partha. Einer am Dienstag gegen Abend mit dem zwischen hier und Waldheim verkehrenden Lohngeschirre des Fuhrhalters Otto reisenden Dame wurde unterwegs von einer neben dem Wagen zeit-

weilig hergehenden Person in unbemerkter Weise ein brennender Cigarrenstumpel auf den Hut geworfen. Derselbe ist nicht verlöscht, hat vielmehr die umgebenden Gegenstände angezündet, so daß der Hut, wie das Kopfhaar der Dame brannten und auch ein Loch in die Fußbodenbedeckung des Wagens brannte. Man ist dem rohen Menschen auf der Spur.

— In Niederneuschönberg bei Olbernhau hat der „Theaterdirektor“ Dietsch gegenwärtig seinen Theatersparken im Gasthose zum „Wilden Mann“ aufgeschlagen. Seine beiden Repertoirstücke sind die beiden berühmten Tragödien „Ritter Theobald von Wildensfels“ oder „Der Kindesraub“ und „Die lange Schicht zu Ehrenfriedersdorf“. In einem empfehlenden Hinweis auf diese beiden Werke der deutschen Dramendichtung macht der Herr Direktor nun Folgendes bekannt: „Für diese 2 Vorstellungen erlaube ich mir besonders ein geehrtes Publikum einzuladen, da ich mit der Aufführung derselben jeder Konkurrenz die Spitze biete. Bestrenommirtes Geschäft, bitte nicht mit verschiedenen anderen derartigen zu vergleichen. Spielwaaren jeder Art werden vorher als Zahlung im Theaterlokal angenommen.“ Die kunstliebenden Bewohner von Niederneuschönberg fabriciren nämlich hausindustrielle Spielwaaren aller Art. Es dürfte ihnen besonders in der jetzigen theueren Zeit vielfach am nöthigen Baargeld fehlen, worauf der weltersahrene Theaterdirektor gebührende Rücksicht nimmt.

### Referat

über die Sitzung des Gemeinderathes zu Schönheide vom 1. Juli 1891.

(Entschuldigt fehlen die Herren Flemming, Friedrich, Gottlieb Lent, Möckel und Schneider.)

- 1) Der Gemeinderath nimmt Kenntniß:
  - a. von dem Antrage an eine Petition wegen Erlangung besserer Eisenbahnzugsverbindungen,
  - b. von einem Schreiben des hiesigen kaiserlichen Postamts, die Leerungszeiten des am Rathhause angebrachten Briefkastens betr.,
  - c. von dem Stande der Angelegenheit wegen Erbauung einer Gasanstalt,
  - d. von der Höhe der staatlichen Begebauungsbeiträge im laufenden Jahre,
  - e. von der Seite des Todtenbettmeisters Löscher bewirkten Kündigung seiner Stelle und der erfolgten Ausschreibung der letzteren,
  - f. von einer Rückänderung des Stadtraths zu Auerbach, die Einführung einer directen Postverbindung zwischen Auerbach und Schönheide betr.,
  - g. davon, daß die Mehrzahl der Anwohner der Fabrikgasse mit der unentgeltlichen Abtretung des zur Straßenverbreiterung erforderlichen Areals sich einverstanden erklärt hat, und daß mit der Verbreiterung der erwähnten Gasse sofort begonnen werden soll, sobald die übrigen Beteiligten ihr Einverständnis zur Arealabtretung ebenfalls erklärt haben werden,
  - h. von dem Inhalte einer Verfügung, welche die königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg wegen Verbreiterung der „Brauhausgasse“ an die Firma Baumann & Co. hier erlassen hat.
- 2) Bei dem Verbands zur Anstellung eines gemeinschaftlichen Kassenrevisors beschließt man bedingungsweise auch ferner zu verbleiben.
- 3) Es ist bei dem königlichen Ministerium des Innern von der Vertretung einer benachbarten Stadt um Genehmigung zur Verlegung des dasigen Winterjahrmarktes nachgesucht worden.

Wenn diesem Gesuche stattgegeben würde, so müßte jener Jahrmarkt in Zukunft in den meisten Jahren mit dem hiesigen Winterjahrmarte colidiren.

Deshalb zur Erklärung aufgefordert, beschließt der Gemeinderath, die Angelegenheit zunächst zur Begutachtung an den Marktausschuß zu verweisen. Letzterer soll insbesondere auch in Erwägung darüber eintreten, ob sich etwa die Verlegung des hiesigen Jahrmarktes in den Monat November empfiehlt.

4) Bezüglich der nachgesuchten Gewährung von laufenden Unterstützungen aus der Armenkasse wird den Vorschlägen des Vorstehenden zugestimmt.

5) Die Lieferung des auf die Zeit bis zum 30. Juni 1892 zur öffentlichen Straßenbeleuchtung erforderlichen Petroleum wird Herrn Kaufmann Richard Lent hier übertragen.

6) Der Kirchenvorstand hier hat diejenigen Bedingungen, welche der Gemeinderath wegen der Abtretung des zum Bau der neuen Friedhofstraße von der Rathhausparzelle Nr. 618 erforderlichen Areals gestellt hat, unter einer Voraussetzung bezüglich der Unterhaltungspflicht angenommen. Der Gemeinderath erachtet die erwähnte Voraussetzung als zutreffend.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

11. Juli. (Nachtrag verboten.)  
„Zur Beobachtung der Natur, zur Ausdehnung des christlichen Glaubens unter den Völkern des Ostens und zur Erhaltung der Reinheit der deutschen Hauptsprache“ wurde am 11. Juli 1700 die Akademie der Wissenschaften zu Berlin gegründet. Angeregt war diese Gründung von der Kurfürstin Sophie Charlotte, einer geistreichen, feingebildeten Frau, die ihres Gemahles, des Kurfürsten Friedrich III., (später König Friedrich I. von Preußen) Neigung zu äußerem Brunk für diesen wissenschaftlichen Zweck zu benutzen wußte. Erster Präsident der Akademie war der berühmte Philosoph G. von Leibniz. Anfangs fanden die Sitzungen der gelehrten Körperschaft im königlichen Schloß statt, bis 1711 das eigene Akademiegebäude eingeweiht werden konnte.

12. Juli.  
Am 12. Juli 1874 starb Fritz Reuter, einer der gefeiertsten und volkstümlichsten plattdeutschen Dichter der Gegenwart. In Jena hatte er sich an den burschenschaftlichen Bestrebungen betheiliget, in Berlin ward er 1833 wegen demagogischer Umtriebe, über wie er selbst sagt „wegen offensbaren heimlichen Königsmordes“, verhaftet und zum Tode verurtheilt. Vom König zu 30jähriger Festungshaft begnadigt, hat er bis 1840 im Gefängniß zugebracht. Erst 1863 erschienen seine ersten Schriften, denen nach ihrem Riesenerfolge die weiteren Werke rasch folgten. Reuters Schriften sind, abgesehen von ihrem weite Volkstheile anziehenden Dialekt, namentlich durch ihren gemüthvollen Humor mit Recht volkstümlich im besten Sinne des Wortes geworden. Die Schar seiner Freunde und Verehrer ist eher im Zunehmen, als im Abnehmen begriffen.

18. Juli.  
Vor 700 Jahren, am 18. Juli 1191, erklärten die Könige von Frankreich und England unter wesentlicher Beihilfe der Deutschen unter Leopold von Oesterreich Alfons (Stolomais), die wichtige türkische Feste. Dieser Sieg, vor Allem dem ritterlichen englischen König Richard Löwenherz zu danken, ist so ziemlich die letzte ruhmreiche That der Kreuzzüge, wenigstens, wenn man den Erfolg des Sieges in Rechnung zieht. Zwar gelang es auch Richard Löwenherz nicht, Jerusalem zu erobern und die türkische Herrschaft zu brechen, allein er erlangte doch wenigstens einen günstigen Vertrag, durch welchen den Christen ein Austerriech und der ungestörte Besuch der heiligen Orte zugesichert wurde. Wir haben heute, nach 700 Jahren, allerdings nicht mehr jenes Interesse für die Kreuzzüge des Mittelalters, das dieses selbst hatte und das ist in unserer Zeit der Eisenbahnen und der gelegentlichen Eisenbahnberaubungen friedlicher Reisender, die keinen Kreuzzug, sondern nur einen Vergnügungszug nach dem Orient unternehmen, auch nicht anders möglich; allein wir müssen noch heute die sittliche Kraft und das tiefe Gefühl jener Männer bewundern, die neben der Aussicht auf Beute und äußere Ehren doch immerhin die glühende Begeisterung für eine Idee hinaustrrieb in den Kampf. In unserer materiellen Zeit sind die Kämpfe für Ideale selten.

### Vermischte Nachrichten.

— Ein vogelfangender Baum. Bisher kannte man nur insekten- und fischfangende Pflanzen, welche sonst auch als „fleischfressend“ bezeichnet werden. Jetzt kommt auch noch ein vogelfangender Baum hinzu, welcher angeblich in den Wäldern von Denarany wachsen soll. Die Früchte dieses Baumes sollen einen Klebstoff ausschütten, so daß die Vögel, welche mit diesen in Berührung kommen, sich fangen, hängen bleiben und sterben.

— Eine eigenthümliche Pfändung hat ein Gerichtsvollzieher aus Deggendorf (Bayern) in dem Dorfe Kettenbach vor einigen Tagen vorgenommen. Weil der dortige Kriegerverein sich weigerte, eine einer Musikgesellschaft schulbige Summe von etwas über 20 M. zu zahlen, erschien der genannte Beamte und pfändete die Vereinsfahne.

— Die jüngste Tochter. „Kann ich die Dame des Hauses sehen?“ fragte ein Hausirer — „Sie sehen sie, wenn Sie nicht blind sind“, fuhr ihn die Frau an, die ihm geöffnet hatte. — „O, Verzeihung, Madame, Sie sind die Dame des Hauses?“ — „Was denn sonst? Für was halten Sie mich, für den Gärtner oder gar für die Köchin?“ — „Keineswegs“, erwiderte der Handelsmann, „ich hielt Sie für die jüngste Tochter des Hauses!“ — „Wirklich? Wirklich! Und der Hausirer durfte seine Waaren auspacken; als er fortging, lächelte er püffig, denn er hatte ein gutes Geschäft gemacht.

— Verlehter Stolz. „Wie zärtlich Ihr Schwiegersohn ist! Der hat doch gewiß Ihre Tochter aus Liebe geheirathet?“ — „Aber erlauben Sie mal, glauben Sie, sie hat so wenig mitgeerbt?“

— Der Vater liest das Schulzeugniß seines Sohnes. „Also schon wieder um Einen heruntergekommen! Das ist bei mir nie passiert!“ — Darauf der kleine Fritz: „Aber, Papa, bist Du denn immer — Letzter gewesen?“

— So geht's. Frau A.: „Woraus ist denn dieser fürchterliche Stachel entstanden?“ — Frau B.: „Aus einem Geheimniß.“

**Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.90**  
bis 7.25 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) versch. roben- und hüchweise porto- und zollfrei in's Haus das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker **Pastmann** befeitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten **Kopfschmerz** augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 Mk. in der Apotheke zu Eibenstock.

### Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock vom 5. bis 11. Juli 1891.

**Aufgehoben:** 30) Gustav Emil Radeker, Maschinenflicker hier, ehel. S. des Gustav Eduard Radeker, Bretschneiders hier und Emilie Wilhelmine Nothes hier, ehel. T. des weil. Heinrich Anton Nothes, Steinmetzmeisters hier. 31) Emil Alban Kunz, Sergeant in Zwickau, ehel. S. des Ernst Heinrich Kunz, Steinbrücker hier und Ida Alma Feinz in Wildensfels, ehel. T. des weil. Friedrich Hermann Feinz, Bremfers ebendaf.

**Getauft:** 186) Ida Elsa Strobel, 187) Karl Hans Seidel, 188) Erna Lina Goldbach, 189) Fritz Georg Siegel in Wildenthal. 190) Hans Rudolf Krönert in Wildenthal.

**Begraben:** 125) Friedrich Heinrich Zimmermann, anf. B. u. Schuhmacher hier, 37 J. 2 M. 1 T. 126) Martha Johanne, ehel. T. des Albert Jugelt, Maurers hier, 5 M. 14 T. 127) Christiane Friederike Krönert geb. Schiefinger, verw. gew. Fischer, Ehefrau des Gottlieb Wilhelm Krönert, Straßenwärters in Wildenthal, 43 J. 1 M. 17 T. 128) Curt, ehel. S. des Heinrich Fürstegott Zeiser, Müllers hier, 8 T. 129) Karl Gottfried, ehel. S. des August Bernhard Werbig, Maschinenflickers hier, 2 M. 27 T. 130) Hans Willy, unehel. S. der Emilie Friederike Jugelt hier, 2 M. 21 T. 131) Doris Albine, ehel. T. des Ernst Theodor Unger, Kaufmanns hier, 7 J. 2 M. 2 T.

### Am 7. Sonntag nach Trinitatis:

Vorm. Predigt: Apostelgeschichte 6, 8—15 u. 7, 55—59. Herr Diac. Fischer. Nachm. Kindergottesdienst über Marc. 8, 1—9. Herr Diac. Fischer. Die Beichtrede hält Derselbe.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 12. Juli (Dom. VII. p. Trin.). Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Diac. vic. Schreiber. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Die Beichtansprache hält Herr Diac. vic. Schreiber.